

Auf dem Vormarsch

Jürgen Haese zeigt Ihnen 3 Gummis im XXL-Format, mit denen Sie bisher entgangene Räuber doch noch einfangen.

Wer vor noch nicht allzu langer Zeit zum 23er Shad griff, dem waren die ungläubigen Blicke der Angelkollegen sicher. „Was willst du denn damit?“ lautete die Standardfrage, die in aller Regel von einem süffisanten Lächeln be-

gleitet wurde. Allerdings ließen regelmäßige Fangmeldungen mit Gummiködern im XXL-Format die Zweifler allmählich verstummen. Und immer häufiger trifft man heute am Wasser auf einen „Überläufer“, der mit solch einem langen Lulatsch angelt.

Allerdings muss man sagen, dass diese Riesenköder keine ganzjährigen Garanten für den Fang kapitaler Fische sind, weil sich das Beuteschema der Räuber in den einzelnen Jahreszeiten ändert. Die Stunde der großen Gummis schlägt besonders



Gummi-Variationen:
Bull Dawg Magnum (r.o.),
Castaic-Fisch und 23 cm
langer Shad (u.)



Von wegen zu groß!
In Relation zu einem kapitalen Hecht, wirkt die ca. 25 cm lange Castaic-Forelle fast zierlich.

im Herbst und Winter. Denn zu dieser Zeit müssen Esox und Zander mit ihren Reserven haushalten - Kraft raubende Angriffe zielen dann nur auf wirklich lohnende Happen ab. Im zeitigen Frühjahr bis in den Mai hinein (Schonzeit beachten!) fängt man mit den Mega-Ködern ebenfalls sehr gut, denn nach der Laichzeit sind besonders die Hechte gierig. Sicherlich lässt sich auch im Sommer so mancher Esox von den riesigen Gummis betören.

Wie eingangs schon erwähnt, stehen heutzutage viele Angler den großen Gummis nicht mehr so skeptisch gegenüber wie noch vor einigen Jahren. Damit ist auch das Angebot solcher Köder gestiegen. Riesen-Shads, Magnum-Twister und phantasiereiche Mega-Hybriden gehören mittlerweile zum Standardprogramm des Fachhandels. Dabei sind einige Köder auf dem besten Weg, zum Klassiker aufzusteigen, z.B. der 23-cm-Gummifisch, der Bull Dawg Magnum oder die 10" Swim Bait Trout von Castaic. Diese Happen decken das gesamte Spektrum des Spinnfischens ab. Ob Jiggen, Jerken, Schleppen oder variantenreiches Einholen - für jeden ist etwas dabei.

Den Klassiker richtig einkleiden

Nehmen wir uns die genannten Köder im Einzelnen vor. Alle namhaften Hersteller bieten inzwischen 23 cm lange Gummifische in verschiedenen Farben an. Klassischerweise werden die Shads auf einen Bleikopfhaken gezogen, so dass sie fertig montiert gejigggt werden können. Je größer die Greifer allerdings ausfallen, umso dickdrahtiger sind sie auch. Das geht leider zu Lasten der Bissausbeute, denn diese etwas klobigen Modelle greifen wesentlich schlechter als dünnrahtigere Haken. Deshalb bestücke ich meine Großgummis ausschließlich mit dünneren Varianten der Größe 6/0.

Nicht nur ein gut packender Haken ist wichtig, sondern auch das passende Bleikopfgewicht. Es richtet sich nach der Stärke der Strömung und der Tiefe des Gewässers. Wegen der Vielzahl der Faktoren sind aber grundsätzliche Aussagen über das ideale Gewicht schwierig. Eine grobe Orientierung gibt uns die Faustregel „So leicht wie möglich, so schwer wie nötig.“ Sorgen Sie demnach für ausreichend lange Absinkphasen, einen guten Grundkontakt und eine stets straffe Leine. Je öfter man fischt, desto besser spürt man das Aufsetzen des Köders auf dem Gewässergrund. So kann man das Bleikopfgewicht nach und nach reduzieren.

Große Shads können ausgezeichnet geschleppt werden. Bleiköpfe mit einem Gewicht von 40 g aufwärts



DER RAUBFISCH

EXTRA-TIPP



Die mit zusätzlichen Drillingen bewaffneten Großköder sorgen beim Einsatz eines normalen Stahlvorfachs schnell für ärgerliche Verwicklungen. Spinnstangen beugen diesem Tüddel wirkungsvoll vor. Die 3 erwähnten Ködervarianten verfügen allesamt über ein ausreichendes Gewicht und eine starke Eigendynamik, so dass sich eine Spinnstange nicht negativ auf ihr Laufverhalten auswirkt.

Details sind jetzt unwichtig.

Was zählt, ist der Augenblick. Und den können Sie mit der Magna Matrix gleich stundenlang genießen.

Ausgefeilt bis ins Detail überzeugt sie durch ihren starken Charakter und höchste Zuverlässigkeit.

BALZER 
Qualität seit 1949.

REPORTAGEN UND BERICHTE

bringen die Verführer auf Tiefgang. Hilfreich ist es, die Schnur mit farbigen Markierungen zu versehen, wenn man die Tiefe gefunden hat, in der es beißt. So weiß man ganz genau, wie viel Leine beim nächsten Versuch ausgebracht werden muss.

Zum Schleppen eignen sich die Fischkopf-Jigs oder so genannte Dorschbomben am besten. Gute Dienste leisten auch Vorschaltbleie, die ca. 70 cm vor dem Shad montiert werden. Das Gewicht des Jigkopfes kann natürlich entsprechend reduziert werden, wenn solche Bleie verwendet werden.

Leider trudeln viele Gummifische nur sehr unnatürlich durchs Wasser, wenn sie geschleppt werden. Dieses Übel lässt sich aber leicht mit ein paar Bleischroten beheben, die in den Bauch des Shads geschoben werden. Sie stabilisieren den Köder und sorgen für einen richtigen und verführerischen Lauf.

Abwechslung im drögen Gummi-Alltag

Ein exzellenter Schleppköder ist auch der Bull Dawg Magnum von Musky Innovation, eine Art Riesentwister mit integriertem Bleikopf. Ohne zusätzliche Bebleiung taucht dieser Köder schnell auf bis zu 6 m ab. Mit einem Schleppblei können Tiefen von bis zu 10 m erreicht werden.

Wenn die Bulldogge gejiggt wird, schraubt sie sich langsam und spiralförmig zum Gewässergrund zurück. Mit dieser ausladenden Aktion bleibt sie lange im Blickfeld der Räuber und hat schon so manchen damit verführt. Wer sich längere Zeit mit dem Bull Dawg beschäftigt, der kann diese Absinkphase sogar noch deutlich verlängern, indem er das Hinabtaumeln des Riesentwisters leicht abbremst. Also: Auswerfen, langsam absinken lassen und extrem langsam einholen - dann dürfte es bald in der Schnur rucken.

Aus der Welt der Wobbler kennen wir den Begriff „Suspended“, der das Verhalten eines schwebenden Kunstköders beschreibt, der in Einholpausen we-

der aufsteigt noch absinkt. Nahe an dieses Verhalten kommt auch ein Gummiköder heran - die Swim Bait Trout von Castaic in der langsam sinkenden Ausführung „Slow Sinking“. Dieser Köder braucht zwar einige Zeit, um nach dem Auswerfen abzutauchen, aber genau das macht ihn so fängig!

Geführt wird die Forelle mit einem Wechselspiel aus kurzen Spurts und längeren Einholpausen, in denen sie ganz langsam absinkt - das bringt die Bisse! Sie können den Köder auch gefühlvoll wie einen Jerkbait schlagen, auch so werden Sie Erfolge verbuchen können. Den richtigen Lauf der Forelle gewährleistet ein austariertes Bleigewicht in ihrem Inneren.

Zusätzliche Drillinge als Fehlbiss-Killer

Unabhängig von den 3 erwähnten Ködern gilt für jedes Gummi: Ohne zusätzliche Drillinge hagelt es Fehlbisse. Denn ein Einzelhaken im Rückenbereich reicht nur selten aus, um nach dem Anbiss auch ein Foto von dem Fisch schießen zu können. Deshalb braucht man zusätzliche Drillinge als Fehlbisskiller, die am besten im Bauch- und/oder Schwanzbereich angebracht werden.

In aller Regel müssen wir uns diese Systeme selbst bauen. Das gelingt aber mit etwas 1x7-Stahl, ein paar Quetschhülsen und einer vernünftigen Quetschhülsen-Zange ganz einfach. Zuerst bildet man mit Hilfe einer Klemmhülse eine Schlaufe, die soeben über die Öse des Jigkopfes gleitet. Die überstehenden Enden des Stahls sollten so lang sein, dass ein Drilling im vorderen Bauchbereich, der andere Greifer auf der anderen Flanke vor der Schwanzwurzel platziert werden kann. Das Stahlkorsett darf die Bewegungsfreiheit des Köders natürlich nicht einschränken.

Überhaupt nicht gefallen mir solche Montagen, die durch das Gummi gefädelt werden. Denn dadurch wird das hohe Ködergewicht förmlich im Maul eines an-



Hochleistungsfäden ziehen sich matrixförmig über den Blank, werden dann mit einer superstarken Carbonmatte versiegelt und verschmelzen anschließend zum Matrix-Carbon®.



Magna Matrix®



WELTNEUHEIT

Hohe Bruchsicherheit durch die revolutionäre Matrix-Carbon® Technologie bei gleichzeitig gesteigerter Dynamik und Schnellkraft sowie minimalen Gewichten.

3 Jahre Garantie.
www.balzer.de

BALZER

Qualität seit 1949.



Das Maul zu voll genommen!
Der 23 cm lange Gummifisch passte genau ins Beuteschema dieses Hechtes.

beißenden Räubers fixiert, wenn er an einem der Drillinge hängt. Schüttelt er dann mit dem Kopf, entstehen erhebliche

Flieh- und Hebelkräfte, und die Chance steigt, dass der gehakte Fisch den Köder doch noch los wird. Bei den außen angebrachten Drillingen besteht diese Gefahr dagegen nicht. Hier greift nur der Haken, und im günstigsten Fall hat der Fisch keinen direkten Kontakt zum Köder.

Die großen Gummis bringen allesamt einige Gramm auf die Waage. Darüber hinaus tut der hohe Wasserwiderstand sein Übriges, so dass sich leichte Ruten schon vor dem Anschlag zum Halbkreis biegen. Eine vernünftige Präsentation und ein wirkungsvoller Anschlag sind deshalb nur mit einer kräftigen Gerte möglich, die sich durch ein hartes Rückgrat, eine schnelle Spitzenaktion und ein hohes Wurfgewicht von 85 g aufwärts auszeichnen sollte. ■



Allseits beliebt! Sowohl Zander als auch Hechte stehen auf große Gummis.



Rundkopf-Jig

Allrounder für wechselnde Bedingungen; Kompromiss zwischen gutem Grundkontakt und ausreichenden Aufstiegsphasen



Erie-Jig

sehr guter Grundkontakt; deshalb immer dann angesagt, wenn keine hohen Sprünge, sondern eine grundnahe Präsentation gewünscht wird; gute Bissausbeute bei ruhendem Köder



Bananen-Jig

steigt schnell auf; deshalb erste Wahl im Flachwasser, beim Distanzfischen und im hängerträchtigen Terrain



Fischkopf-Jig

unterstützt die richtige Anströmung des montierten Shads; deshalb sehr gut zum Schleppen und in stark strömenden Gewässern